



# PRESSE-INFORMATION

Magdeburg, Dezember 2017

## **Immer noch ein Menschenfinder Der heilige Norbert von Xanten (1080-1134), im Leben wie im Tode eine große europäische Figur des 12. Jahrhunderts, erhält jetzt im Magdeburger Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen seine Grablege in der Krypta zurück. Aus diesem Anlass blickt Prior Prof. Dr. Clemens Dölken (O.Praem) auf die Lebensreise des Hl. Norbert.**

Wie passt das bitte alles zusammen? Er hieß Norbert von Xanten. Er lebte wichtige Jahre im französischen Premontre, im Kloster des von ihm gegründeten Reformordens der Prämonstratenser. Er lebte aber auch, wirkte, starb und wurde beigesetzt in der Stadt, die Otto der Große seinerzeit zu seinem neuen Rom erbauen wollte, in Magdeburg. Seine Gebeine befinden sich jedoch heute nicht mehr im Kloster Unser Lieben Frauen, sondern im Prämonstratenserkloster Strahov in Prag. Der vom Niederrhein stammende, in Frankreich seine prägenden Jahre verbringende, dann im Osten des Reiches, damals also am Rande der Zivilisation, wirkende Reformator gilt als der Patron Böhmens und des Magdeburger Landes - seit 1974 des Bistums Magdeburg. Klingt vielleicht verwirrend, ist aber eigentlich nicht mehr und nicht weniger als eine ganz normale europäische Geschichte im Mittelalter. In dem die Mobilität der Eliten innerhalb des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation enorm, aber auch normal war. Während selbst kubanische Katholiken stolz den Vornamen Norberto tragen und wissen, woher der Name stammt, muss man in der säkular geprägten Stadt, in der Norbert immerhin entscheidende seiner Jahre gelebt und gewirkt hat, schon etliche Magdeburger befragen, ehe man eine zureichende Antwort erhält. Norbert ist bis heute kein „Volksheliger“ geworden. Dabei hat der spätere Heilige den Basilikabau des Klosters Unserer Lieben Frauen angeregt, wachte über die Errichtung der beiden Kirchtürme, ließ den zweigeschossigen Kreuzgang, das Brunnenhaus (ein Stolz des Klosters Unser Lieben Frauen) und das Winterrefektorium vollenden. 1129 übereignete der Erzbischof Norbert das Kloster dem Prämonstratenserorden, dem es bis 1601 gehörte. Von hier aus gingen die Gründungen des Havelberger Doms samt Kloster wie auch des Klosters Jerichow, die heute allesamt zur Straße der Romanik gehören. Immerhin, als die Magdeburg längst protestantisch geworden war, genoss der unbequeme Reformator hier immer noch eine gewisse Verehrung. Heute sind ihm in ganz Deutschland 26 Kirchen geweiht.



„Norbert war ein Mann des Friedens“, sagt Pater Clemens. Aber er hatte doch ständig Krach mit den Magdeburgern? Immerhin musste er als Erzbischof nach Halle ausweichen, um sich vor den aufgebrachten Magdeburgern zu retten. „Nicht vor den Magdeburgern“, meint Pater Clemens. „Norbert ist Reformator, der dafür sorgt, dass die Einkommen über die Pfründe, die sich adlige Herren unter den Nagel gerissen haben, um sich oder gar noch ihren Familien ein gutes Leben zu beschere, wieder der Kirche zufließen. Dass diese das Geld für karitative und Zwecke der Mildtätigkeit sowie für die Förderung der Liturgie verwenden kann. Das hat diesen Herren, unter anderen den Domherren, natürlich nicht gefallen. Andererseits war er ein guter Motivator, ein Friedensstifter und ein Diplomat, dessen Rat beim Kaiser geschätzt wurde. Und er war jemand, der Menschen bewegen, sie für sich einnehmen konnte. Ja, er war eben auf seine Art auch ein Menschenfischer. Dass er seinerzeit von Premontre an das andere Ende des Reiches versetzt wurde, nach Magdeburg, muss damals vielen Menschen im Umfeld des Klosters von Premontre nicht gefallen haben. Norbert aber nahm die Herausforderung an. Magdeburg, gelegen an der Grenze zu den Slawen, bedurfte nicht nur einer ordnenden Hand, sondern auch eines Erzbischofs, der die Ostmission im Gefolge der Osterweiterung des Reiches in die Hand nahm.

1129 übereignete er das Kloster Unser Lieben Frauen den Prämonstratensern. Das ist ein wichtiger Moment. Die Prämonstratenser-Mönche übernahmen die Aufgabe der Ostmission, die, wie der so genannte „Wendekreuzzug“ zeigte, relativ unblutig verlief. Was Norberts Friedensliebe entsprach, und auch der Logik der Slawenmission. Nur wer lebt, kann getauft werden. Norbert schickte seinen Schüler Anselm von Havelberg als Bischof in die Stadt an Havel und Elbe, der den Havelberger Dom in Auftrag gab, aber auch das Kloster Jerichow, beides wichtige, von Prämonstratensern behauptete Orte.“

Norbert starb 1134, wahrscheinlich an Malaria, die er sich auf dem Kreuzzug König Lothars nach Italien 1132/33 holte. Norbert wurde in der Magdeburger Ordenskirche beigesetzt. 2017 wird die Krypta, die heute zum Magdeburger Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen gehört, restauriert. Zur Neueröffnung wird man die (leere) Grablege Norberts in der baulichen Form für die Besucher zugänglich machen, die sie nach der Heiligsprechung erhalten hatte. Sie wird sicher auch für manch einen ein Ort der Andacht werden. Aber wie kam es, dass die Gebeine Norberts hier nicht mehr sind?

Pater Clemens erzählt: „1627 gab es erste Bemühungen aus Böhmen, Norbert aus dem protestantischen Magdeburg nach Prag zu überführen. Prag spielte dazumal eine große, eine europäische Rolle.



Der Generalissimus Wallenstein gehörte ja zu den Reformern und in Prag gab es das Prämonstratenserklöster Strahov, in dem die Wallensteins eine Grabkammer hatten. Der Abt dieses Klosters, Kaspar von Questenberg (1571-1640), legte sich ins Zeug, die Gebeine Norberts, also die Reliquien, wieder in gut katholische Hände zu bekommen und auf diese Weise zu zeigen, dass, nachdem Magdeburg evangelisch geworden war, das geistige Zentrum der Prämonstratenser sich nun in Prag befände. Und heute? Norbert liegt immer noch dort in Kloster Strabov. Wer weiß, wie sich da wieder Kreise schließen können. Ich denke, Norbert kann in seiner Strenge und Güte immer noch motivieren. Er war und ist ein Menschenfischer und Kirchenbauer!“

*Unser Gesprächspartner: Prof. Dr. Clemens Dölken O.Praem ist der Prior des abhängigen Priorats der Prämonstratenser in Magdeburg, Pfarrer, Geschäftsführer des von ihm gegründeten kirchlichen Hilfswerkes SUBSIDIARIS e.V., Professor für christliche Sozialethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin, Vorstandsvorsitzender der Europäischen St.-Norbert-Stiftung und Mitbegründer des Wittenberg-Zentrums für globale Ethik, wo er im Präsidium der Stiftung arbeitet. Bei all dem nimmt er sich hin und wieder die Zeit, bei den Les fens becs, dem Kochklub des maritim-Hotels Magdeburg für einen guten Zweck mitzukochen. Außerdem engagiert er sich für zahlreiche Sozialprojekte im Heiligen Land.*

### **Informationen:**

Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen  
Regierungsstraße 4-6  
39104 Magdeburg

Telefon: 0391. 56 50 20

[www.kunstmuseum-magdeburg.de](http://www.kunstmuseum-magdeburg.de)

### **Öffnungszeiten (gültig auch für den Museumsshop)**

Dienstag bis Freitag 10.00 bis 17.00 Uhr,  
Sonnabend und Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr

Montag geschlossen.